



TREFFEN DER JUGENDGRUPPE ZUM THEMA KATZENSCHUTZ



DER RAHMEN

- Treffen der Jugendgruppen
- 14 Teilnehmer*innen zwischen 10 und 15 Jahren
davon drei neue Teilnehmer*innen
- Im Tierheim Berlin: Kindertierschutzhaus,
Katzenhaus, Saal
- Zeit: 10 - 14 Uhr
- Mit dabei: FÖJlerin Nina

DIE IDEE

- Über die Situation freilebender Katzen informieren
- Handlungsansätze erarbeiten
- Eigene kleine Aktion für mehr Katzenschutz:
Fotostory „Das Leben einer Straßenkatze“
- Anlass: Inkrafttreten der
Berliner Katzenschutzverordnung

DER ABLAUF



Problem erkennen



Lösungsansätze kennenlernen



Aktion Fotostory



Reflexion und Feedback

Zeit	Inhalt	Anmerkung
10:00 - 10:15	Ankommen	
10:15 - 10:30	Warm-Up Spiel	ZIP-ZAP-Boing
10:30 - 10:40	Katzenschutz – Wieso, weshalb, warum?	Offene Diskussionsrunde Ergebnis: In Deutschland gibt es ca. 2 Millionen freilebende Katzen und es werden immer mehr!
10:40 - 10:50	Warum so viele?	Vermeide mit Wäscheklammern und Bild
10:50 - 11:05	Ein Leben in Freiheit und Glück? Wie alt wird eine freilebende Katze im Vergleich zu einer Wohnungskatze?	Offene Diskussion über das Leben von freilebenden Katzen. Was braucht eine Katze um glücklich zu sein? Zwei Kinder gehen je einen Schritt pro Lebensjahr
11:05 - 11:10	Woher kommen die Katzen?	Abbildung einer Straße auf dem Whiteboard.
11:10 - 11:25	Was kann man tun?	Offene Diskussionsrunde Danach TVB machen (Bilder Katzenschutz AG) + Schillow und Freigehe
11:25 - 11:30	Katzenschutzverordnung	Inhalt der Schutzverordnung Freiwillige Information und Werbung wichtig!
11:30 - 11:45	PAUSE	
11:45 - 12:00	Geschichte vorlesen Ausstellung und Fotoprojekt erklären	10 Stationen: immer drei Personen machen zwei Stationen ->Bild und Text
12:00 - 12:30	Szene ausdenken und präsentieren	
12:30 - 13:15	Szenen fotografieren, Texte schreiben	Die Kids fotografieren überlegen sich Texte zu ihren Stationen. Abtippen auf Laptop
13:15 - 13:45	„Buch erstellen“	Texte und Bilder ausdrucken, laminieren und zusammenfügen
13:45 - 14:00	Feedbackrunde und Abschied	Sonnen- und Wolkenmomente



Wildlebende Katzen: Zahlen und Vermehrung





Wieso leben Katzen auf der Straße?





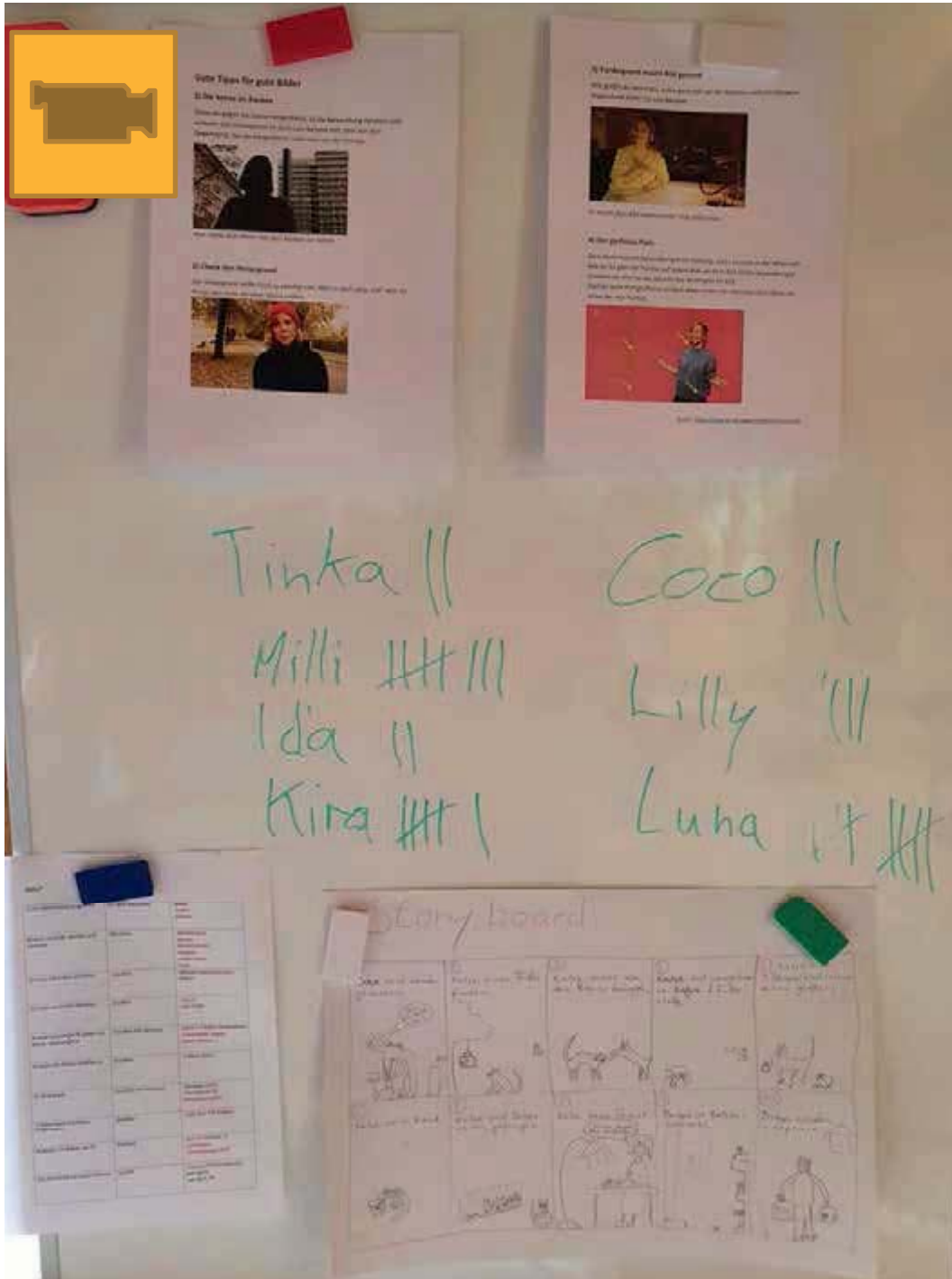
Katzenschutz AG





Warum eine Fotostory?

- Handlungsansätze im Katzenschutz für Kinder eingeschränkt
- Auseinandersetzen und Hineinfühlen
- Kennenlernen der Tierschutzarbeit
- Kreativ werden
- Zusammenwachsen
- Tierheim kennenlernen
- Gemeinsames Ergebnis, das auch präsentiert wird
(im TH und in der Mitgliederzeitschrift)



Tinka ||

Coco ||

Milli ||||

Lilly |||

Ida ||

Luna |||

Kira |||



Das Leben einer Straßenkatze

Ich bin ... und ich möchte euch von meinem Leben erzählen.

Für einige Jahre habe ich bei meiner Familie gewohnt. In einem richtigen Haus! Ich hatte zu Fressen und einen Kratzbaum und ab und zu hatten meine Menschen auch Zeit um mit mir zu kuscheln. Aber eines Tages hat sich plötzlich alles verändert. Meine Familie hat alle Dingen in unserem Haus in Kisten gepackt und sie in einen LKW geladen. Sogar die Möbel haben sie eingeladen. Nur mich haben sie nicht mitgenommen. Sie haben mich vor die Tür gesetzt und sind weggefahren. Am Anfang habe ich noch fest daran geglaubt, dass sie wiederkommen würden. Aber nach ein paar Tagen oder Wochen, habe ich es aufgegeben vor der Tür zu warten.

In der Zwischenzeit war ich auch schon ganz dünn geworden. Ich musste mich darauf konzentrieren irgendwo etwas Essbares zu finden. Das ist gar nicht so leicht, wenn man bisher immer nur aus dem Napf gefressen hat. Außerdem gab es schon viele andere Katzen und Kater in meinem Viertel. Es gab oft Streit um Futter oder um besonders gute Versteckmöglichkeiten. An schlechten Tagen habe ich nichts zu Futtern gefunden, aber dafür einen ordentlichen Tatzelnabbe kommen. Die Wunden können ganz schön wehtun und manchmal entzünden sie sich auch.

Und dann wurde ich auch noch schwanger. Natürlich ist das auch etwas Schönes, aber in meinem Zustand? Ich war ohnehin schon schwach und ich hatte große Sorge, dass es meinen Babys nicht besser gehen würde als mir. So ein Leben wollte ich nicht für sie. Zum Glück hatte ich inzwischen wenigstens eine gute Futterstelle gefunden. Liebe Menschen kamen täglich her, um mich und ein paar andere Katzen mit Fressen zu versorgen. Und so bekam ich meine fünf Babys. Leider haben es nicht alle überlebt. Nur drei der Kleinen hatten genug Kraft. Für die anderen hat meine Milch nicht gereicht und sie wurden krank. Als meinen Kleinen langsam anfangen, die Welt zu erkunden und auf ihren tapsigen Beinchen durch die Gegend stiefelten, wurde auch ich krank. Der Katzenschupfen hatte mich erwischt. Meine Augen waren verklebt und ich habe schlecht Luft bekommen und mein Maul war ganz wund. Ich hatte keine Kraft mich gut um meine Junge zu kümmern und habe mir große Sorgen gemacht. Und dann der große Schreck! Meine Kleinen wollten aus einem Futternapf essen und plötzlich waren sie in einem Käfig eingesperrt. Jemand kam, warf eine Decke über sie und nahm sie mit. Kurz darauf wurde ich auch eingefangen und zu meinen Kleinen in ein Auto verladen. Wir wussten nicht, was uns erwarten würde und wir hatten große Angst. Als das Auto hielt, wurden wir wieder voneinander getrennt. Ich kam in einen hellen Raum mit vielen Leuten und plötzlich wurde ich ganz müde. Als ich wieder wach wurde, ging es mir schon viel besser. Ich war ganz sauber, aber ich hatte eine kleine Narbe am Bauch. Und an der Schulter hat es auch ein bisschen geiekt. Heute weiß ich, dass der Raum die Tierarztpraxis vom Tierheim Berlin war und dass ich an dem Tag kastriert und gechippt wurde. Meine Kleinen habe ich kurz darauf wieder gesehen. Sie waren alle zusammen in einem Katzenszimmer und sahen sehr zufrieden aus. Ich musste mich erst noch ein bisschen von meinem Katzenschupfen und von der OP erholen. Aber ich war froh, denn ich wusste, dass es meinen Kleinen gut gehen würde. Und so war es auch. Nach dem sie sich im Tierheim an Menschen gewöhnen konnten, durften sie alle zusammen in ein eigenes Zuhause ziehen. Bei Menschen, die sie nicht zurücklassen würden. Da war ich mir ganz sicher. Vielleicht habe ich ja auch noch das Glück eine zweite Chance zu bekommen.

Zeit	Inhalt	Anmerkung
10:00 - 10:15	Ankommen	
10:15 - 10:30	Warm-Up Spiel	ZIP-ZAP-Boing
10:30 - 10:40	Katzenschutz – Wieso, weshalb, warum?	Offene Diskussionsrunde Ergebnis: In Deutschland gibt es ca. 2 Millionen freilebende Katzen und es werden immer mehr!
10:40 - 10:50	Warum so viele?	Vermehrungspyramide mit Wäscheklammern und Bild
10:50 - 11:05	Ein Leben in Freiheit und Glück? Wie alt wird eine freilebende Katze im Vergleich zu einer Wohnungskatze?	Offene Diskussion über das Leben von freilebenden Katzen. Was braucht eine Katze um glücklich zu sein? Zwei Kinder gehen je einen Schritt pro Lebensjahr
11:05 - 11:10	Woher kommen die Katzen?	Abbildung einer Straße auf dem Whiteboard.
11:10 - 11:25	Was kann man tun?	Offene Diskussionsrunde Danach: Wie wir es im TVB machen (Bilder Katzenschutz AG) + Schillow und Freigehege
11:25 - 11:30	Katzenschutzverordnung	Inhalt der Katzenschutzverordnung Freiwilligkeit = Information und Werbung wichtig!
11:30 - 11:45	PAUSE	
11:45- 12:00	Geschichte vorlesen Ausstellung und Fotoprojekt erklären	10 Stationen: immer drei Personen machen zwei Stationen ->Bild und Text
12:00 - 12:30	Szene ausdenken und präsentieren	
12:30 - 13:15 13:50	Szenen fotografieren, Texte schreiben	Die Kids, die nicht fotografieren überlegen sich Texte zu ihren Stationen. Abtippen auf Laptop
13:15 - 13:45	„Buch erstellen“	Texte und Bilder ausdrucken, laminieren und zusammenfügen
13:45 - 14:00 13:50 - 14:00	Feedbackrunde und Abschied Vorlesen der Geschichte, Abschied	Sonnen- und Wolkenmomente



Luna und das Leben als Straßenkatze

„Das ist doch mein Zuhause!
Wo geht ihr hin?“

Ich habe lange auf meine Familie
gewartet, doch sie kamen nicht
wieder... plötzlich musste ich alleine
klar kommen.



Ich bemerkte schnell, wie schwierig es ist, Futter zu finden. Ich versuchte einen Vogel zu fangen, aber er wurde von einem anderen Kater weggeschnappt. An diesem Tag fand ich kein Futter mehr...





Für die Nacht wollte ich mir einen
sicheren Platz suchen. Ich fand einen
guten Ort, doch auf einmal kamen
zwei andere Katzen und haben mich
angegriffen! Bestimmt wollten sie
ihr Revier verteidigen...





Nach einiger Zeit auf der Straße
wurde ich schwanger... Zum Glück
fand ich eine Futterstelle, bei der ich
mich stärken konnte.





Trotzdem war ich zu schwach um
alle meine Jungen aufzuziehen.
Nur drei haben es geschafft. Es geht
ihnen gut, trotzdem bin ich sehr
traurig.





Ich fühlte mich sehr schlecht. Meine
Nase war ganz verklebt und ich
musste immer wieder niesen. Ich
habe mir wohl den Katzenschnupfen
eingefangen.





Eines Tages, als meine Jungen
fressen wollten, liefen sie in eine Art
Käfig. Auf einmal ging die Klappe zu
und sie waren eingesperrt. Kurz
darauf wurde auch ich eingefangen.





Ich wurde in einen hellen Raum
getragen und auf einen Tisch gesetzt.
Auf einmal wurde ich sehr müde...
Als ich aufwachte ging es mir schon
viel besser! Aber ich hatte eine Narbe
am Bauch und meine Schulter pikste
auch ein bisschen.





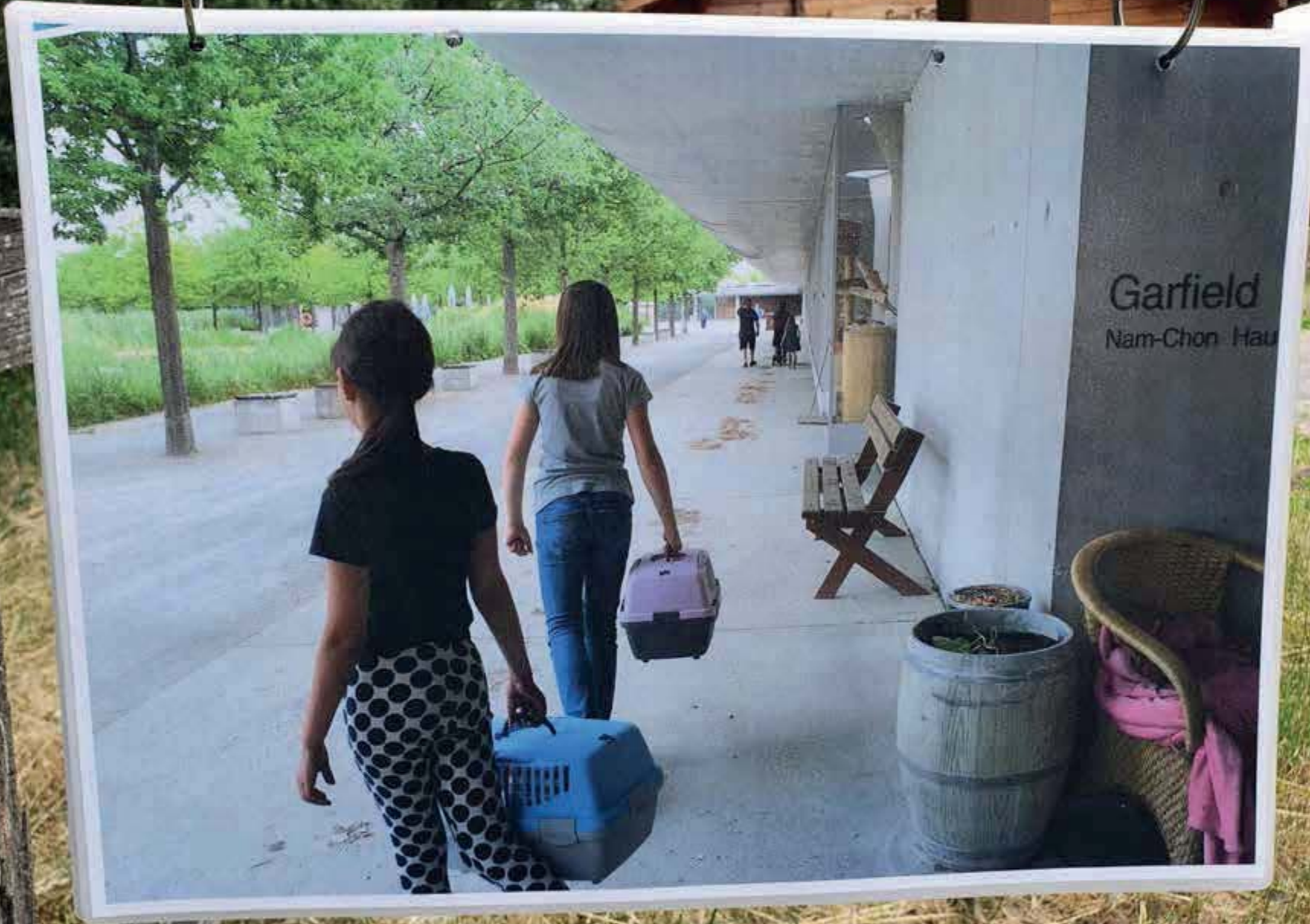
Langsam begriff ich, wo meine
Kleinen und ich gelandet waren: im
Tierheim Berlin. Wir wurden von den
Tierärztinnen versorgt und gechippt.
Außerdem wurde ich kastriert. Jetzt
warteten wir nur noch auf ein neues
Zuhause.





Endlich wurden meine Kinder
adoptiert! Ihre neue Familie ist sehr
freundlich und hoffentlich müssen
sie nie wieder auf die Straße.
Bestimmt werde ich auch bald noch
ein schönes, neues Zuhause finden.





Garfield
Nam-Chon Hau

In Berlin gibt es über 10 000 freilebende Katzen. Viele sind krank und schwach und nicht alle haben so viel Glück, wie die Katze Luna in unserer Geschichte.

Freilebende Katzen sind meistens nicht an Menschen gewöhnt und können nicht in ein Zuhause vermittelt werden.

Was kann man tun?

Am meisten hilft es, wenn alle Menschen ihre eigenen Katzen kastrieren lassen. So können sie auf ihren Streifzügen keine freilebenden Katzen schwängern und es gibt nicht immer mehr Katzenbabys, die auf der Straße leben müssen.

Außerdem müssen alle Katzen einen Chip bekommen und registriert werden. Wenn eine Katze verloren geht, kann dann herausgefunden werden, wem sie gehört und sie kann schnell wieder zurück in ihr Zuhause.

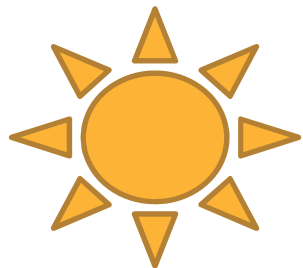
Redaktion und Fotos: Berliner Tierschutzjugend 2022



DIE REFLEXION

- + Zeit Teil 1
- + Theoretischer Input
- + neue Kinder kamen gut rein
- + Spaßfaktor
- + Ergebnis

- Textarbeit an der Grenze
- relativ viel vorgegeben
- Zeit zu knapp bemessen
- /+ nur eine Luna



- Zwei Tage:
 1. Tag Input, Gast/ hospitieren
 2. Tag Fotostory
- größerer Eigenanteil
- Wissen vertiefen und festigen